

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

Political

سیاسی

دپلوم انجنیر نسرين معروفی
۰۳ می ۲۰۱۱

مبارزه علیه سیاست اشغالگرانه امپریالیستی در روز کارگر

وقتی روز اول می در تظاهرات آن روز در برلین شرکت نمودم و در ده ها شعار و مقاله متوجه گردیدم که چگونه مظاهره چپان علیه "ناتو" و اعمال اشغالگرانه آن در افغانستان، عراق و لیبیا شعار می دهند و مبارزه علیه اشغالگری های امپریالیستی را به مثابه بخشی از مبارزات طبقاتی شان به حساب می آورند، با به یاد آوردن یکی از مصاحبه هایم با همکار گرامی ما آقای "موسوی" به ارتباط خط کار نیروهای آزادیخواه افغان در کل، ضمن آن که اعتقاد به درستی راهی که پورتال در پیش گرفته، بیشتر از پیش استوارتر و محکمتر گردید، به همکار ما نیز در غیاب شادباش گفتم که توانست فردا ها را چه زود درک نماید در حالیکه با تأسف در همان زمان برخی از روشنفکران پرمدعا و حراف خود را به دشمن مردم و میهن فروخته بودند و برخی دیگر چنان مأیوس بودند که از مرده انتظار حرکت می توان داشت نه از آنها.

آنچه در آن مصاحبه با همکار ما مطرح بحث قرار گرفت، توضیح خط ستراتیژیک یک نیروی انقلابی و آزادیخواه در جریان اشغال کشور بود که ایشان گفتند:

"این درست است که ما در مقطع کنونی سخت تنها هستیم، مگر یک نکته را نباید فراموش نمود که یکی از دلایل تنهائی ما تنبلی خود ما در انجام وظایف محوله ما می باشد. به بیان دیگر وقتی ما نتوانیم اوضاع کشور را از منظر خود و اهدافی را که دنبال می نمایم به دوستان طبقاتی جنبش آزادیخواهانه افغانستان برسانیم چگونه می توانیم انتظار داشته باشیم که در مبارزه تنها نمایم؟"

ما اگر می خواهیم در این مبارزه از همکاری پرولتاریای بین المللی و سایر اقشار ضد امپریالیزم بهره مند شویم باید کار بین این طبقه در عرصه جهانی را بی ارزش ندانیم. باید بین آنها برویم، ماهیت اشغال و ماهیت سیاست امپریالیزم را در قبال کشور ما روشنی اندازیم، در آن صورت مطمئن هستم که وجدان طبقاتی پرولتاریای بین المللی به وی این اجازه را نمی دهد تا از کنار اشغال افغانستان بدون توجه عبور نماید." - نقل به معنا.

امروز در این تظاهرات که بیش از ۱۵.۰۰۰ نفر در آن شرکت نموده بودند، وقتی می دیدم که صف های طویل مظاهره چی در کنار خواست های صنفی و طبقاتی طبقه کارگر خروج عساکر خارجی از افغانستان، عراق و لیبیا را نیز به حیث شعار مرکزی خود تکرار می نمایند، آرزو نمودم که ایکاش نیروهای انقلابی و آزادیخواه زودتر از این، به چنین کاری دست می زدند، شاید اکنون دستآورد های ملموس تری می داشتیم. - یکی سند از تظاهرات -

Für LeiharbeiterInnen ist es aufgrund ihrer prekären Lage nicht einfach, sich zu organisieren und für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass Belegschaften sich nicht auseinanderdividieren und spalten lassen.

LeiharbeiterInnen und Stammbesellschaften müssen gemeinsam handeln. Die Trennung der Beschäftigten nutzt allein dem Unternehmer. Statt zu verzichten, immer weitere Zugeständnisse zu machen und nach individuellen Lösungen zu suchen, müssen wir gemeinsam und solidarisch handeln. Bis 1967 war Leiharbeit in der BRD verboten. Die Forderung kann nur heißen: Verbot beziehungsweise Wiederverbot der Leiharbeit – Integration aller LeiharbeiterInnen in tarifvertraglich und gesetzlich geschützte Normal-Arbeitsverhältnisse!

Gesetzesinitiative zur Tarifeinheit

Im Sommer 2010 haben der Bundesverband Deutscher Arbeitgeberverbände und der DGB eine gemeinsame Gesetzesinitiative zur so genannten Tarifeinheit vorgestellt. Ohne den gewerkschaftlichen Meinungsbildungsprozess von unten zu respektieren, haben DGB-Spitzen zusammen mit den Bossen der Unternehmerverbände einen Gesetzentwurf auf den Weg gebracht. Darin steht, dass nur noch die im jeweiligen Gesamtbetrieb mitgliederstärkste Gewerkschaft streiken und Tarifverträge aushandeln darf. Die anderen Gewerkschaften wären dann daran gebunden und müssten das Maul halten!

Dies stellt einen Angriff auf die Vereinigungsfreiheit und das Streikrecht überhaupt dar. Auch in den DGB-Gewerkschaften wächst der Widerstand gegen diese Gesetzesinitiative. Sie wurde in einem engen Zirkel von Spitzenfunktionären wie zum Beispiel Michael Sommer und Frank Bsirske ohne Information der Mitglieder und der zuständigen Gremien ausgeheckt. Bereits fünf Landesbezirke von ver.di lehnen das ab.

Keine Einschränkung des Streikrechts – auch wenn BDA und DGB es gemeinsam fordern!

Gegen imperialistischen Krieg! Hoch die internationale Solidarität! Seit dem 18. März wird Libyen bombardiert. Von Kampfflugzeugen und Kriegsschiffen aus werden seitdem Raketen und Marschflugkörper auf Ziele in Tripolis und anderen Städten abgefeuert. Zahlreiche Straßen und Gebäude wurden bisher zerstört. Die NATO plant noch größere

Waffenlieferungen an die Aufständischen und auch der direkte Einmarsch wird von einigen Staaten bereits offen gefordert. Die imperialistischen Staaten verfolgen in dem vom Bürgerkrieg gezeichneten Land eigene geostrategische und ökonomische Interessen. Es geht ihnen um den Zugriff auf die Gas- und Ölreserven des Landes. Sie wollen ein Regime loswerden, das sie nicht kontrollieren können und wie im Irak und in Afghanistan durch willfährige Marionetten ersetzen. Wir lehnen diesen imperialistischen Krieg des Westens gegen Libyen ab!

Stoppt die militärische Intervention in Libyen! Sofortiger Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan!

Redebeitrag von dem Lokführer Willi Willuschi

Kolleginnen und Kollegen, Kämpferinnen und Kämpfer!



Heute am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, sind es nicht nur die Eisenbahnerinnen und Eisenbahner die diesen Tag mit Arbeit, viel Arbeit, verbringen. Feiertage? Die EisenbahnerInnen und viele ihrer KollegInnen aus vielen verschiedensten Zeitarbeiter- und Billiglohnunternehmen, haben schon längst nichts mehr zu feiern. Ständig zunehmender Arbeitsdruck und überlange Arbeitszeiten auf, in und an den Zügen sind an der Tagesordnung, so dass die verbliebenen freien Tage der Eisenbahnerinnen nicht zum Feiern, sondern allein zur Regeneration und für die Familie genutzt werden. Um dann, durch die Manager der Bahnkonzerne wieder an den Rand des körperlich und geistig Machbaren gedrängt zu werden.

Wer von euch heute mit der Bahn hier her gekommen ist, wird nicht wirklich wissen, ob der Lokführer den Zug wirklich ausgeruht und konzentriert fahren konnte, um euch und hunderte andere Fahrgäste an ihre Ziele zu bringen. Wer will es heutzutage bei seinem eigenen Arbeitsdruck auch schon wissen wollen, dass die Lokführer und EisenbahnerInnen bei ihren 12-14 Stunden langen Arbeitsschichten nicht wirklich sicher, zuverlässig und motiviert sein können.

Dabei sehen die Funktionäre der Bahngewerkschaften aus ihren Bürosesseln sehr genau was die EisenbahnerInnen teilweise übermenschliches leisten müssen, um die Leistungen aus den ach so tollen Tarifverträgen überhaupt in Anspruch nehmen zu können. Aus Angst um ihren Funktionärsposten und aus Angst über die Grenzen der Gesetze und Sozialpartnerschaft zu gehen, die die Manager in den Unternehmen jeden Tag mit einer gelassenen Selbstverständlichkeit überschreiten, unterwerfen sie sich und damit uns EisenbahnerInnen weiterhin dem Diktat der